

2. Leseprobe aus dem Buch „Vorbereitung auf den Ernstfall ...“

Mit Adam hat es angefangen, und seitdem werden die Patriarchen immer wieder geboren und nehmen ihren Herrenplatz in stets neuer Verkleidung ein: als Könige, als Kaiser, als Feudalherrscher, als Gutsherren, als Kolonialherren, als Sklaventreiber, als Großkapitalisten, als Global Player, Finanzjongleure oder im Hintergrund - wie es Michael Ende so treffend in „Momo“ umschreibt - als die Grauen Männer.

Unsere globale Zukunft ist abhängig von Menschen, die globales Denken und Wirtschaften weiterhin als Selbstbedienung und Ausbeutung der Schwachen ansehen. Da hat sich im Wesentlichen nichts im Vergleich zu früheren Zeiten geändert, außer den Namen: aus Sklaven und Leibeigenen wurden Menschen der dritten Welt, Zeitarbeiter, Arbeitslose, Sozial- und Harz IV-Empfänger. Sie stellen den scheinbar erforderlichen Gegenpol zu den Herrschern und Ausbeutern dar. Für beide Seiten sind Lernschritte angesagt. Die Schwachen könnten lernen, stark zu werden und sich nicht beherrschen und ausnutzen zu lassen. Und sie könnten lernen, dem Wort „Freiheit“ auf dem Banner der westlichen Welt zu misstrauen, es lediglich als einen schönen Schriftzug anzusehen und sich nicht weiterhin Sand in die Augen streuen zu lassen.

Was ist das für eine Freiheit, wenn ich mich zwischen Aldi und Edeka entscheiden kann? Was ist das für eine Freiheit, wenn ich mich scheinbar zwischen Bio und Genpflanzen entscheiden kann, die Genkonzerne sich aber darauf verlassen können, dass die Samen der Genpflanzen vom Wind auch in die Biofelder getragen werden? Und auf diese Weise hohe Lizenzgebühren einbringen, weil sie gerichtlich als Eigentum der Verursacher bestätigt werden.

Was ist das für eine Freiheit, wenn ich mich wohl zwischen Gensoja und Biosoja entscheiden kann, sie aber auf den Transportschiffen aus den USA „versehentlich“ vermischt werden und dies auf den Waren nicht kenntlich gemacht werden muss?

Noch leben wir im auslaufenden materiellen Zeitalter und müssen erleben, wie seine Untugenden noch einmal hoch aufspritzen, bevor deren Zeit um ist. So können wir auch davon ausgehen, dass unser bisschen Freiheit weiterhin wie Schnee in der Sonne schmelzen wird. Der Überwachungsstaat wächst und gedeiht.

Wir können auch davon ausgehen, dass Onkel Dagobert nicht aufhört, zu raffen und zu raffen. So ist er. Und weil wir das wissen, dass er so ist, lassen wir ihm seine Spielchen. Aber wir spielen nicht mit. Das ist das Entscheidende! Zu diesem Spiel gehören zwei, einer, der ausbeutet, und einer, der sich ausbeuten lässt. Aber wenn wir nicht mitspielen? Wenn der Lügner keinen Leichtgläubigen mehr findet? Wenn die Wahrheit nicht mehr vertuscht werden kann? Da wird es hart für die alten Patriarchen. Dann ist ihre Rolle und ihr Auftritt auf der Bühne Welt nicht mehr gefragt. Und nichts fürchten sie mehr, die Herren dieser Erde!

Es wird also wichtig werden, dass wir unsere eigene Rolle überdenken und zukünftig am Drehbuch mitschreiben. Wir machen einfach nicht mehr alles mit. Wir können wohl die vorgegebene Weltgeschichte nicht ändern, aber unsere eigene Rolle darin. Wir können sie umschreiben, korrigieren, verbessern. So bereiten wir uns wie der biblische Josef auf die „7“ mageren Jahre vor: wir verändern unsere Gegenwart, und dadurch wird auch die Zukunft korrigierbar – wohlgemerkt: nur unsere eigene!

Unsere Eltern und Großeltern haben magere Zeiten erlebt, und sie erzählen uns von den entbehrungsvollen, aber auch von den zufriedenen Seiten dieser Zeit. Doch können wir davon ausgehen, dass unsere vom Wohlstand „befreite“ Jugend dies nicht als Befreiungsakt ansehen wird und auch nicht, wenn sie so aus der materiellen Abhängigkeit in die Unabhängigkeit geführt werden soll. Wir müssen also mit einer Phase der Instabilität rechnen, bevor es wieder stabil wird, sich die Lage festigt. In dieser Zeit beginnt ein Rollentausch. Wütende Rabauken und aggressive Krieger werden entsprechend dem Wassermann-Zeitalter von Revolutionären und Unabhängigkeitskämpfern abgelöst, die sich und ihre Mitmenschen von Bevormundung und Einengung befreien. Egozentrische Paschas und Herrscher werden durch edle Gebieter und Väter ersetzt, die für Volk und Kinder sorgen. Und aus Mägden und Knechten werden die kleinen Helfer des Alltags und große Heiler. Welche Rolle würden Sie gerne ausfüllen?



Es heißt doch, Not macht erfinderisch. Warum soll sie nicht auch sensitiv machen? Wir sind auf allen Ebenen lernfähig. Und jeder kann an sich Neues entdecken. Vielleicht sind es die 7 mageren Jahre, die in jedem von uns etwas anderes erwecken, was in den 7 fetten Jahren noch nicht ausgebildet werden konnte bzw. verkümmert war.